

Zeitschrift: Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten =
Association Suisse des Professeurs d'Université

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten

Band: 8 (1982)

Heft: 1

Rubrik: Rapports semestriels = Semesterberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Universität Basel

Au Dies academicus, le nouveau recteur de l'Université, le professeur J.M. Lochman, prononce un discours sur "Zèle pour la vérité et tolérance". Collation de doctorats honoris causa. Pour des raisons financières, l'Etat de Bâle a décidé de réduire de 10 % le nombre des fonctions publiques relevant de son budget. Cela se traduit pour l'Université par la perte de 90 postes de toutes catégories. Des économies doivent être réalisées aussi dans les investissements, et cela bien que le nombre des étudiants ait atteint son niveau le plus élevé et continue encore de s'accroître. Les problèmes créés par cette situation ont fait l'objet d'un colloque entre enseignants. Le Conseil d'Etat est heureusement revenu sur sa proposition de ne plus admettre que des cours ou séminaires menés en commun par plusieurs professeurs entrent dans le décompte des heures obligatoires à fournir par chacun d'entre eux. Restrictions dans l'octroi de charges de cours à des professeurs invités. Le bulletin "uni nova" fournit une information vivante et complète sur la vie universitaire, en particulier sur les nombreux congrès et symposiums organisés au cours du semestre écoulé. Vers l'interdiction de fumer dans le bâtiment principal?

Mit dem WS 1981/82 übernahm Prof. Dr. Jan Milič Lochman, Ordinarius für Systematische Theologie, das Amt des Rektors. In seiner Rede am Dies academicus über "Wahrheitseifer und Toleranz" knüpfte er an die geistigen Beziehungen an, die zur Zeit des Basler Konzils zwischen seiner böhmischen Heimat und Basel bestanden. Am Dies academicus wurden sechs Ehrenpromotionen vorgenommen. Die medizinische Fakultät ernannte zum Dr. h.c. Hermann Wintsch und Albert Fanchamps für ihr Lebenswerk im Einsatz für die Behinderten, die philosophisch-historische Fakultät, mit ähnlicher Begründung, Heinz Schmid. Ehrendoktor der theologischen Fakultät wurde Gottfried W. Locher für seine Forschungen zur Reformation Zwinglis und Calvins, der juristischen Fakultät Gérard LaForest für seine Verdienste um Recht und Verfassung Kanadas, der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät Niels Kai Jerne für seine Forschungen auf dem Gebiet der Immunologie.

Die finanzielle Situation der Universität hat sich dadurch verschärft, dass gemäss dem Sparbeschluss der Regierung sämtliche Staatsstellen um 10 % abgebaut werden müssen. Für die Universität bedeutet das den Abbau von rund 90 Stellen aller Kategorien. Da diese Reduktion nur dort ansetzen kann, wo Stellen gerade vakant werden, vor allem also bei solchen, die einer Rotation ausgesetzt sind (Assistenten, Lehrbeauftragte, Lektoren), ist sie in starkem Masse vom Zufall abhängig, und in jedem Fall einer Neubesetzung muss der Bedarf gegenüber der Stellenbegutachtungskommission ausführlich begründet werden. Laufende Berufungen sind glücklicherweise nicht betroffen. Auch frühere Berufungszusagen sollen respektiert bleiben, was allerdings nur denjenigen Dozenten zugute kommt, die sich ihre "Ausstattung" ausdrücklich bestätigen liessen. Aus dem Budget 1982 für Apparate-Investitionen mussten 3 Mio. Franken gestrichen werden, doch blieben die Betriebskredite unangetastet. Das Schicksal der notwendigen baulichen Neuerungen ist ungewiss. Alle diese Restriktionen treffen die Universität zu einem Zeitpunkt, da die Zahl der Studierenden erstmals die 6'000er Grenze überschritten und damit innerhalb der Geschichte der Universität den höchsten Stand erreicht hat. Das eröffnet die Aussicht, dass in den nächsten Jahren der wohl noch wachsenden Zahl von Studierenden eine zurückgehende Anzahl Lehrender gegenüberstehen wird. Angesichts dieser Situation rief das Rektorat nach Neujahr die Lehrenden in die Aula zu einem Dozentenkonvent zusammen, wie er bisher noch nie stattgefunden hatte. Der Prorektor, der Rector designatus und der Rektor hielten Kurzreferate zur finanziellen Lage, zur psychisch-sozialen Situation der Studenten und zur heutigen Aufgabe der Universität. Anschliessend war beim gemeinsamen Essen Gelegenheit zum Gespräch gegeben. Etwa 2/3 der Lehrenden nahm an diesem Anlass teil, an dem deutlich wurde, wie wichtig es ist, dass über die Instituts- und Fakultätsgrenzen hinweg die gemeinsamen Probleme erkannt und besprochen werden. Es wäre gut, wenn die gegenwärtigen mageren Jahre diesen Effekt hätten. Eine erste spektakuläre

Folge der Sparmassnahmen ist der Beschluss der Regierung, den vakant gewordenen Lehrstuhl für Vergleichende indogermanische Sprachwissenschaft zu Gunsten eines neu zu schaffenden Ordinariates für Statistik nicht mehr zu besetzen.

Einiger Wirbel entstand um eine Verfügung der Kuratel, wonach gemeinsame Lehrveranstaltungen nur noch teilweise auf das Lehrdeputat angerechnet werden dürften, das für Ordinarien in Basel noch immer 8 Stunden beträgt. Zum Glück konnte den oberen Behörden klargemacht werden, dass gemeinsame Veranstaltungen im Interesse interdisziplinärer Forschung liegen und von den Beteiligten eher mehr Vorbereitung verlangen. Auch in der Praxis der Bewilligung auswärtiger Gastlehrtätigkeiten während des Semesters erwiesen sich die oberen Behörden in einzelnen Fällen als weniger grosszügig. Es wäre schade, wenn die Notwendigkeit, alle Kräfte anzuspannen, in solchen Fällen zu einem bisher in Basel unbekannten Bürokratismus führte.

Einen Hinweis verdient auch einmal das vom Rektorat herausgegebene Mitteilungsblatt der Universität "uni nova". In den letzten Semestern hat es sich unter der Redaktion von Frau U. Fringeli zu einer nicht nur informativen, sondern substantiellen, reichhaltigen und gut aufgemachten Zeitschrift entwickelt, die den Universitätsangehörigen und einer weiteren Öffentlichkeit ein sehr lebendiges Bild der Universität vermittelt. Daraus geht auch hervor, welch vielseitige Kongress- und Symposiumstätigkeit sich im vergangenen Semester in Basel abgespielt hat. Erwähnt seien der Kongress der Entwicklungsbiologen, die Session des Internationalen Komitees für Prophylaxe und Therapie der Depression, die Tagung deutschsprechender Hochschullehrer in Gynäkologie und Geburtshilfe.

Curiositatis causa sei noch vermeldet, dass auf das Begehr von 218 vor allem juristischen Passivrauchern im ersten Stock des Kollegiengebäudes Rauchverbots hinweise aufgehängt wurden, welche die Raucher, aber auch ästhetisch sensible Nichtraucher, fürs erste recht irritieren.

Universität Bern

Changement au rectorat. Dies academicus. Collation de doctorats honoris causa. Le parlement a ratifié la nouvelle loi sur l'Université. Celle-ci renforce la composition et les compétences du rectorat et fixe les modalités de la participation du corps intermédiaire et des étudiants dans tous les organes de l'Université. Les étudiants ont renoncé à lancer un référendum. L'acquisition de nouveaux locaux pour l'Université est envisagée.

Herr Prof. Dr. Robert Fricker, Ordinarius für englische Sprache und Literatur, ist Rektor für das akademische Jahr 1981/82.

Am Dies academicus vom 5. Dezember 1981 wurde der Titel eines Doctor honoris causa verliehen:

von der ev.theol. Fakultät Pfarrer René Vuilleumier, Bern, in Würdigung seines Gesamtwerkes, insbesondere für die Mitarbeit an der Traduction oecuménique de la Bible,

von der med. Fakultät Dr. med. dent. Theo A. Hürny, Bern, für seinen Einsatz für die präventive Zahnmedizin, Frau Marta Meyer-Salzmann, Zürich, für die Erforschung landwirtschaftlicher Medizinalgeschichte, Prof. Dr. med. Hermann Rahn, Buffalo (USA), für seine Arbeiten über die Atemphysiologie bei Mensch und Tier,

von der med. vet. Fakultät Dr. med. vet. Kurt Burri, Asunción (Paraguay), für seine tierärztliche und tierzüchterische Arbeit im Rahmen der technischen Zusammenarbeit mit südamerikanischen Staaten,

von der phil.hist. Fakultät Herrn Bruno Mariacher, Zürich, für seine vorbildliche verlegerische Tätigkeit.

Das universitäre Grossereignis war die parlamentarische Behandlung und Verabschiedung der seit mindestens 15 Jahren diskutierten Revision des Universitätsgesetzes. Das wesentliche Ziel dieser Gesetzesrevision war ein neues Konzept der universitären Leitungsstruktur, angestrebt einerseits durch eine personelle und kompetenzmässige Verstärkung der

Universitätsspitze, des Rektorates, und anderseits durch gesetzliche Verankerung der Mitbestimmung des Mittelbaus und der Studentenschaft in allen Universitätsorganen, wie dies seit etwa 10 Jahren ohne gesetzliche Grundlage bereits in mannigfaltiger Variation praktisch gehandhabt wird.

Das Rektorat wird neu bestehen aus dem Rektor, dem designierten Rektor, zwei Vizerektoren, dem akademischen Direktor und dem Verwaltungsdirektor. Der akademische Direktor und der Verwaltungsdirektor sind Beamte (bisher Universitätssekretär bzw. Universitätsverwalter); Rektor und Vize-rektoren sind vom Senat auf je zwei Jahre mit einmaliger Wiederwählbarkeit zu erkürende vollamtliche Professoren.

Das Rektorat hat gegenüber früher viel weitergehende Kompetenzen. Es ist beispielsweise zuständig für die Wahl, die Anstellung, Beförderung und Entlassung des Universitätspersonals mit Ausnahme der Dozenten.

In allen übrigen Universitätsorganen (Senatsausschuss, ständige Kommissionen, Senat, Fakultätskollegien, Instituts-, Klinik- und Seminardirektorien) sitzen auch Vertreter des Mittelbaus und der Studentenschaft, aber die Dozenten sind immer in der Ueberzahl. Das Prinzip dieser Neustrukturierung wurde im Parlament kaum diskutiert und jedenfalls nicht in Zweifel gezogen. "Dabei hätten etwa der Einbezug von zwei hohen Verwaltungsbeamten ins Rektorat, die Neugestaltung des Rektorats selber und die möglichen Konsequenzen auf das Verhältnis zwischen akademischen und verwaltungstechnischen Anliegen doch wohl einen Augenblick des Innehaltens verdient" schrieb eine angesehene Tageszeitung.

Als politisch relevanter und diskussionswürdig, obwohl bekanntlich für die universitäre Lehr- und Forschungstätigkeit recht belanglos, wurden andere Punkte befunden: Disziplinarreglement, zwangsweise Mitgliedschaft der Studierenden in der Studentenorganisation, Tätigkeit der organisierten Studentenschaft, beratende Stimme oder volles Stimmrecht der nichtprofessoralen Fakultätsmitglieder bei Berufungen, Beförderungen etc.

Trotz zeitweise wegen angeblich mangelhafter Mitbestimmungsmöglichkeit mit vehementen Worten ausgesprochener Referendumsdrohung hat die Studentenschaft inzwischen beschlossen, von einem Referendum abzusehen. Damit hat dieses revidierte Universitätsgesetz beträchtliche Chancen, in absehbarer Zeit in Kraft zu treten.

Im Länggass-Quartier, dem bernischen Universitätsviertel, findet man auch eine bekannte, hier nicht zu nennende Schokoladenfabrik. Diese Firma fühlt sich beengt und plant im Westen Berns einen Totalneubau. Der ganze Komplex der Fabrikationsgebäude konnte kürzlich vom Kanton Bern erworben werden. Wer am Wohlergehen der Universität interessiert ist, sieht im Geiste bereits neue Universitätsräume.

Willy Mosimann

Université de Fribourg

Studentenzahlen, deren Zunahme fast ausschliesslich auf die grössere Zahl der weiblichen Immatrikulierten zurückzuführen ist. Der Senat hat den von den Fakultäten und vom Rektorat erarbeiteten Entwicklungsplan gutgeheissen. Er enthält auch wünschbare Projekte, deren Realisierung die finanziellen Mittel übersteigt. Für die Mediziner sind vier neue Assistenstellen bewilligt worden. Die Angehörigen des Mittelbaus erhalten die Möglichkeit, der Pensionskasse des Staatspersonals beizutreten. Eine erste Tagung über Hochschuldidaktik ist durchgeführt worden. Solidaritätskundgebung für Polen. Die Studenten haben 14 Tonnen Lebensmittel gesammelt, die an das Erzbistum Krakau gesandt worden sind. Wissenschaftliche Veranstaltungen.

Au semestre d'hiver 1981/82, les statistiques quasi définitives font état de 4'358 étudiants, dont 4'203 étudiants immatriculés et 155 auditeurs (chiffres correspondants au SH 1980/81: 4'259 dont 4'101 immatriculés et 158 auditeurs).

L'augmentation est donc exclusivement due aux étudiants immatriculés et presque entièrement au nombre des dames qui a passé de 1'359 à 1'455. La répartition des étudiants entre Suisses et étrangers est demeurée stable, respectivement en gros dans la proportion de 3/4 et de 1/4.

Au cours du semestre d'hiver 1981/82, les Facultés et le Rectorat ont élaboré le plan d'intentions sollicité dans le contexte de la planification sur le plan suisse. Dans le cadre de ses compétences, le Sénat l'a accepté. Même s'il contient des projets hautement souhaitables et qui s'avéreront au-dessus des moyens qui seront mis à disposition de l'Université, il est important que les intentions de l'Université soient connues. Donnant une vue et une perspective d'ensemble, ce plan devrait constituer une base solide pour les futures prises de décisions qui pourront se faire en référence à un tout.

Le début du semestre, qui coïncide avec le début d'une année universitaire, a été entre autres marqué par un nombre notablement accru de nouveaux étudiants en médecine. Pour faire face à la situation, l'Etat a bien voulu accepter de mettre à disposition quatre postes d'assistants supplémentaires. L'on ne connaît que trop bien les inquiétudes actuelles partout en Suisse dans l'attente du nombre de préinscriptions en médecine pour la rentrée de cet automne.

A propos des cadres intermédiaires, le Conseil d'Etat a décidé de leur donner la possibilité, pour ceux qui le demandent, d'adhérer à la Caisse de prévoyance du personnel de l'Etat. Jusqu'à maintenant les assistants-diplômés, les assistants-docteurs ainsi que les chefs de travaux engagés n'y avaient en principe pas accès, seuls les chefs de travaux nommés devaient normalement y adhérer. La situation des cadres intermédiaires est donc ainsi améliorée, même si certains inconvénients subsistent, provenant de la durée d'engagement normalement relativement courte des assistants qui fait que les conditions dont bénéficient les intéressés lorsqu'ils quittent l'Etat comme employeurs ne sont pas

très favorables.

Le 13 février 1982 a eu lieu, pour la première fois à l'Université de Fribourg, une journée de didactique universitaire à l'intention du Corps enseignant. Organisée et réalisée par l'Institut de pédagogie à l'initiative du Rectorat, cette journée a sensibilisé maints enseignants à cet aspect important dans l'enseignement, dans l'intérêt finalement des étudiants.

Outre la lettre ouverte de la Conférence des recteurs des universités suisses à l'Ambassadeur de Pologne, une assemblée de solidarité avec le peuple polonais a réuni, à la mi-décembre 1981, plus de six cents membres de la communauté universitaire à l'Aula magna. L'appel lancé par le Comité Pologne de l'Université de Fribourg a été largement entendu par la population et ce ne sont pas moins de 14 tonnes de vivres non périssables qui ont été récoltés par les étudiants, pour être ensuite acheminés à l'archevêché de Cracovie. Le Cardinal Marcharsky, dans sa lettre de remerciements, releva la signification spirituelle de ce geste, la solidarité chrétienne des peuples d'Europe.

Comme de coutume, plusieurs manifestations scientifiques importantes ont eu lieu à l'Université. Notons, entre autres, le cycle de conférences sur les problèmes fondamentaux, dont le thème de cette année a été "Science et responsabilité", avec des contributions des Professeurs Alexander von Zelewsky, Pierre Tercier, Otfried Höffe et Guido Vergauwen. Par ailleurs, le symposium sur la famille des 26 et 27 novembre 1981 connut un grand succès et ouvrit maintes perspectives sur la base d'analyses approfondies de situations.

Bernhard Schnyder

Université de Genève

Revision des Universitätsgesetzes. Protest gegen die Einmischung der Eidgenössischen Räte in die Autonomie des Nationalfonds. Sammelaktion für die Universität Lublin. Probleme der Unterkunft für die Studenten. Einweihung des neuen medizinischen Universitätszentrums. Hinschied von Professor William Geisendorf, des Gründers der Senioren-Universität.

Le Grand Conseil genevois a adopté à l'unanimité le projet de révision de la loi universitaire relatif à la structure du corps enseignant. Cette révision crée deux nouveau types de postes, celui de professeur adjoint et celui de maître d'enseignement et de recherche (MER); il supprime en même temps le poste de professeur assistant. Le poste de MER est stabilisé c'est-à-dire renouvelable. La loi limite le nombre de postes de MER à 10 % du corps intermédiaire pour les facultés de sciences humaines, à 20 % du corps intermédiaire pour les facultés de sciences et de médecine. Cette discrimination crée de très graves problèmes aux facultés de sciences humaines. La commission du Grand Conseil chargée de la révision de la loi universitaire poursuit ses travaux en examinant maintenant la composition et les compétences des divers organes de l'Université.

Le Conseil de l'Université a exprimé sa vive inquiétude à propos de la décision des Chambres fédérales d'amputer le budget du Fonds national de la recherche scientifique. Il estime que cette décision visant un projet particulier représente une ingérence indirecte dans la compétence du Fonds national et porte atteinte à l'indépendance de la recherche scientifique.

Sur l'initiative du recteur Justin Thorens, l'Université de Genève, a organisé une collecte de vivres et de produits de première nécessité en faveur de l'Université de Lublin, avec laquelle l'Université de Genève entretient depuis quelques années des relations privilégiées. Le produit de

cette collecte qui a eu beaucoup de succès, a été acheminé à Lublin par un camion de l'Association "médecins sans frontières".

Le nombre des étudiants de l'Université de Genève est cette année supérieur à dix mille. Cet accroissement est réjouissant mais pose de graves problèmes. Celui du logement, en particulier, est de plus en plus dramatique. Le Conseil de l'Université s'en est saisi et demande que la Ville et l'Etat entreprennent l'achat ou la construction de logements pour les étudiants, ainsi que pour les apprentis et les jeunes travailleurs qui connaissent les mêmes difficultés.

Le nouveau Centre médical universitaire (CMU) a été inauguré le 3 décembre dernier. D'autres étapes de cet ensemble considérable sont en cours de construction ou en étude.

Le professeur William Geisendorf, ancien doyen de la Faculté de médecine, est décédé le 19 décembre dernière à l'âge de 75 ans. Le professeur Geisendorf était le fondateur de l'Université du troisième âge, qui connaît d'année en année un succès croissant.

Adalberto Giovannini

Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

Die Zahl der Studierenden übersteigt die jüngsten Prognosen. Ernennung neuer Professoren; neuer Präsident der Konferenz der Abteilungsleiter. Ansprache des Präsidenten der EPFL, Professor Bernard Vittoz, anlässlich der Diplomierung von 184 Ingenieuren und Mathematikern. Nachdiplom-Kurse. Internationale Kongresse und Seminare. Nationales Kolloquium über die Zukunft der Schweizer Städte, das auf Initiative des Schweizerischen Schulrates und im Rahmen einer Kampagne des Europarates durchgeführt worden ist. Nationales Kolloquium über die Auswirkung der Umgebung auf das Verhalten verschiedener Materialien. Weltkongress über Ermüdungsscheinungen bei Stahl und Beton.

Le 23 octobre 1981, plus de 750 étudiants entraient en première année d'études et au Cours préparatoire de mathématiques spéciales (CMS) de l'EPFL. L'augmentation est donc de 23 % par rapport à l'automne 1980. L'EPFL compte désormais 2'316 étudiantes et étudiants (+ 9 % par rapport à 1980). Ce total dépasse les prévisions les plus récentes, dont les estimations, pour l'EPFL, annonçaient 2'300 étudiants pour ... 1983.

Au niveau du corps enseignant, le Conseil fédéral a nommé M. Jean-Claude Vedy en qualité de professeur de pédologie (science des sols) au Département de génie rural et géomètre. Il est entré en fonction le 1er octobre 1981. Le Conseil fédéral a aussi nommé en qualité de professeur de métallurgie mécanique au Département des matériaux M. Bernhard Ilschner. Il entrera en fonction le 1er avril 1982. Par ailleurs, il a attribué le titre de professeur à M. Hubert Froidevaux (Département des mathématiques) et à M. Mario Bevilacqua (Département d'architecture). Il faut encore savoir que le professeur Francis Troyon a succédé au professeur Eric Weibel à la direction du Centre de recherche en physique des plasmas (CRPP). Enfin, le professeur Jacques Barman a été élu président de la Conférence des chefs de départements de l'EPFL pour les années 1982 et 1983, poste où il succède au professeur Marcel Jufer.

S'agissant de la formation, le 29 janvier 1981, le président de l'EPFL, le professeur Bernard Vittoz, a remis le diplôme de fin d'études à 184 nouveaux ingénieurs et mathématiciens. Dans l'allocution qu'il a prononcée à cette occasion, le président de l'EPFL relevait l'importance croissante de la postformation (cours de troisième cycle) et précisait que 34 thèses de doctorat ès sciences techniques avaient été soutenues avec succès durant l'année. S'adressant ensuite plus spécialement aux nouveaux diplômés, il leur a rappelé qu'ils avaient à prendre en considération, dans leur activité future, les effets de leurs réalisations sur l'homme, la société et la nature.

Puisque nous venons de parler de cours postgrade, précisons qu'en plus des enseignements de ce type en hydrologie opérationnelle, génie de l'environnement, conception et analyse des structures en génie civil et sensibilisation aux activités des ingénieurs et architectes dans les pays en développement, l'EPFL renouvelle en 1982 ses enseignements postgrades en informatique technique et en énergie. Le premier - informatique technique - a pour thème: "L'architecture des systèmes informatiques nouveaux". Quant au second, patronné par le Département fédéral des transports, des communications et de l'énergie, il a pour objectif de compléter la formation actuelle des ingénieurs en matière d'énergie.

Durant ces derniers mois, l'EPFL a accueilli de nombreux congrès et séminaires internationaux. Du 10 au 13 novembre 1981, l'Institut de recherche sur l'environnement construit (IREC) a organisé, sous les auspices du Groupe d'experts de la recherche urbaine régionale de la Commission économique pour l'Europe des Nations Unies, un colloque sur la mise en oeuvre des politiques publiques et des plans. Politologues, sociologues, planificateurs et architectes, ont apprécié la façon dont les décisions politiques sont réalisées, différencées ou non-réalisées, par exemple en matière de logement, de développement régional ou de construction de voies de

communication.

Du 13 au 15 janvier 1982, près de 150 hommes politiques, ingénieurs, architectes, économistes, aménagistes et socio-logues se sont retrouvés à Morat pour participer à un colloque national sur l'avenir des villes suisses. Organisé par le professeur Joseph Csillaghy, à l'initiative du Conseil des Ecoles polytechniques fédérales, ce colloque marquait le point final d'une manifestation mise sur pied en Suisse dans le cadre de la campagne européenne pour la renaissance de la Cité, lancée par le Conseil de l'Europe. Les participants ont abordé les villes sous l'angle du dialogue qu'elles permettent ou des conflits qu'elles engendrent.

Par ailleurs, les 9 et 10 mars 1982, l'EPFL a accueilli la Journée des matériaux, colloque national auquel ont participé des spécialistes de l'industrie et des hautes écoles. Ils ont analysé les effets de l'environnement sur le comportement des matériaux, qu'il s'agisse des métaux, des plastiques, du béton ou encore de la pierre. Ces conférences et discussions ont traité non seulement de certaines recherches poursuivies en Suisse, mais aussi des problèmes actuels apparus dans de nombreux pays.

Enfin, du 24 au 26 mars, plus de 250 spécialistes de la construction métallique, du béton armé et précontraint, se sont retrouvés dans le cadre d'un congrès mondial à l'EPFL pour parler de "la fatigue des structures en acier et en béton". Ce congrès mondial était organisé, dans le cadre de l'Association internationale des ponts et charpentes (AIPC), par l'Institut de la construction métallique de l'EPFL.

Jacques Barman

Université de Lausanne

Eröffnung des Wintersemesters in Dorigny. Dies academicus: Ehrenpromotionen; Regierungsrat Raymond Junod spricht über die Zusammenarbeit zwischen den Universitätskantonen und dem Bund. Die Fakultäten haben ihre Entwicklungspläne für 1984 bis 1987 erarbeitet. Sie verlangen alle eine Erhöhung des Personalbestandes. Die Raumbedürfnisse bestätigen, dass die Universität in Dorigny zu knapp geplant worden ist. Öffentliche Vorlesungen über Informatik. Der Senat zeigt sich beunruhigt über das Missverhältnis zwischen den vom Nationalfonds unterstützten Forschungsprojekten der Humanwissenschaften und denen der Naturwissenschaften. Erste Sitzung der tripartiten Kommission. Nach einem Unterbruch von zehn Jahren hat sich die Studentenschaft wieder konstituiert.

Le semestre d'hiver 1981/1982 s'est ouvert par les Journées académiques des 22, 23 et 24 octobre 1981, tenues une fois encore sur le nouveau campus de Dorigny. Lors du Dies, plusieurs doctorats honoris causa ont été décernés, dont certains récompensaient des mérites particuliers acquis en dehors de l'enseignement et de la recherche universitaire, par exemple dans le domaine de la vie musicale (doctorat décerné à M. André Luy, organiste de la cathédrale) ou pédagogique (doctorat décerné à Mlle Delafontaine, éducatrice d'enfants retardés). Un doctorat est venu récompenser le travail de pionnier du Directeur de la Bibliothèque cantonale et universitaire, M. J.-P. Clavel, dans le domaine de l'informatique appliquée aux bibliothèques.

Dans son discours traditionnel, le Conseiller d'Etat Raymond Junod a mis en relief certaines difficultés de la collaboration entre cantons universitaires et Confédération, notamment en ce qui concerne le versement des subsides fédéraux. Il a demandé plus de clarté dans la répartition des compétences.

Au cours du semestre, l'activité administrative des Facultés a été marquée par la préparation du Plan de développement 1984-1987. Cette opération délicate est la première étape des opérations de planification nécessaires à l'harmonisation des activités universitaires en Suisse durant cette

période. Il s'agit d'énumérer les projets prévus, puis d'en assurer leur coordination, enfin d'indiquer les priorités. Toutes les Facultés demandent un renforcement de l'encadrement; par exemple, à elle seule, la Faculté des lettres demande une vingtaine de professeurs à plein temps! L'on ne croit plus guère à la stabilisation du nombre des étudiants en 1985-1986 telle qu'elle a été prédite puis démentie. Les besoins annoncés en locaux confirment l'insuffisance de la planification de la nouvelle cité universitaire à Dorigny, où chacun se sent déjà trop à l'étroit.

Quant aux activités académiques, l'évènement du semestre était le cours général public, de 12 leçons, sur l'informatique. Divers spécialistes ont pu orienter le public sur les aspects techniques et sociaux de la révolution de l'information. Les conférences seront publiées en un volume, comme viennent de l'être les leçons prononcées dans le premier cours général public sur la Parole (Payot, 1981).

Le Sénat a tenu deux séances, consacrées aux objets ordinaires: budget, rapport des commissions, etc. Il s'est inquiété en particulier de la faible proportion des projets de recherche en sciences humaines que soutient à Lausanne le Fonds national suisse de la recherche scientifique par rapport aux projets des sciences exactes et naturelles (moins de 5 % du total des subsides).

Enfin, la Commission tripartite, organe de la participation à l'intérieur de l'Université, a tenu sa première séance le 4 mars 1982, sous les meilleurs auspices. En effet, dans le même semestre, une Fédération des Associations d'étudiants s'est constituée, pour donner une structure cohérente aux étudiants de l'ensemble de l'Université, qui n'en connaissaient plus depuis la disparition de l'Association générale des Etudiants de la Cité, il y a une dizaine d'années.

Université de Neuchâtel

Zu Beginn des Semesters haben vier neue Dekane ihre Tätigkeit aufgenommen. Das Rektorat bleibt bis Oktober 1982 unverändert. Besonders glanzvoller Dies Academicus mit Ansprachen des Rektors, des neuen Chefs des Erziehungsdepartementes und von Bundesrat Pierre Aubert. Die finanzielle Situation des Kantons lässt weitere Restriktionen für die Universität befürchten. Entwicklungspläne der Fakultäten für 1984-1987. Studentenzahlen. Wissenschaftliche Kolloquien. Patenschaft mit der Universität Besançon. Mehr als 200 Eingeschriebene an der Senioren-Universität. Schaffung einer Stiftung "Bibliothèque publique et universitaire de Neuchâtel". Personalia.

L'année universitaire a commencé, le 15 octobre 1981, avec l'entrée en fonction de quatre nouveaux doyens. Ce sont les professeurs André Gendre (Lettres), André Aeschlimann (Sciences), Jean-Pierre Gern (Droit et sciences économiques) et Jean Zumstein (Théologie) qui présideront, pour 1981-83, aux destinées de leurs Facultés respectives. Quant à l'équipe rectoriale, composée du recteur, M. Eric Jeannet, et des vice-recteurs, MM. Jean Guinand et André Schneider, elle reste en place jusqu'à la fin de son mandat en octobre 1983.

Le Dies academicus, célébré le 7 novembre 1981 devant une assistance particulièrement brillante, a fait largement écho aux préoccupations de l'Université en ce début des années 80. Le recteur Jeannet a dressé le bilan, dans l'ensemble positif, du développement de l'Université depuis l'entrée en vigueur, il y a dix ans, de la nouvelle loi sur les autorités universitaires. Le Conseiller d'Etat Jean Cavadini, nouveau chef du Département de l'instruction publique, a chercher pour sa part à situer les perspectives d'avenir de notre haute école face à une situation économique toujours plus difficile. La solution des problèmes, a-t-il souligné, doit venir non seulement d'une meilleure coordination entre cantons universitaires et Confédération, mais aussi d'une appréciation nouvelle, par l'Université

elle-même, des priorités qu'elle entend se donner. Le Dies a culminé dans une conférence, très remarquée, du Conseiller fédéral Pierre Aubert sur "La politique étrangère de la Suisse dans le monde d'aujourd'hui". Deux savants français, les professeurs Paul Lacombe (Orsay, métallurgie structurale) et Georges Millot (Strasbourg, géologie) se sont vu décerner le doctorat honoris causa.

La précarité de la situation économique du Canton de Neuchâtel ne reste évidemment pas sans conséquences pour le budget de l'Université. Si le renoncement à toute augmentation réelle des charges a permis au budget de 1982 d'être ratifié par le Grand Conseil sans coupes majeures, il est à craindre que des restrictions beaucoup plus sérieuses ne soient imposées à l'Université en 1983. Pour l'année en cours, le total des charges budgétaires se monte à 29 millions de francs. Si l'on déduit de cette somme le montant des subventions intercantonales et fédérales, la part du Canton de Neuchâtel s'élève à 19 millions et demi, soit à 67,7 % du budget total. Il est à prévoir que le Canton aura à fournir bientôt 70 % du budget de l'Université. Si l'on tient compte du fait que les charges salariales, en principe incompréhensibles, représentent 79 % du budget global (92 % pour les Facultés des lettres et de théologie), on comprend que la marge de manœuvre est très étroite.

Un premier pas vers la réévaluation des priorités a été franchi lors de l'établissement par les Facultés de leurs plans des intentions dans le cadre de la planification universitaire 1984-87. Ces plans ont été examinés au cours du semestre d'hiver par toutes les instances universitaires (rectorat, Conseil rectoral, Conseil de l'Université).

Les statistiques publiées par le secrétariat général révèlent qu'au début du semestre d'hiver, le nombre des étudiants inscrits à l'Université s'élevait à 1'979 personnes (dont 41,5 % de femmes). Cela représente une augmentation de 53 étudiants par rapport à l'année précédente. Sur l'ensemble des étudiants, on compte 962 Neuchâtelois,

686 confédérés et 331 étrangers. Par Facultés, les nombres se répartissent comme suit: Lettres: 850; Sciences: 564; Droit et sciences économiques: 499; Théologie: 52; Education physique: 14.

La vie universitaire a été marquée par de nombreux colloques dont deux me semblent mériter une mention plus particulière: le colloque organisé par l'Institut d'ethnologie (professeur Pierre Centlivres) et le musée d'ethnographie sur "Les rites de passage aujourd'hui. Actualité de Van Gennep" (5-7 octobre 1981), et le colloque organisé par le Collège de philosophie et le Centre d'études hégéliennes (professeur Philippe Muller) sur "Théologie et politique dans la formation du jeune Hegel" (12-14 novembre 1981). De nombreux spécialistes suisses et étrangers y ont présenté des communications. Signalons, en outre, la poursuite des échanges avec l'Université de Besançon dans le cadre du jumelage interuniversitaire et le développement des activités de l'Université du troisième âge (avec plus de 200 inscrits). Enfin, la création d'une fondation "Bibliothèque publique et universitaire de Neuchâtel" permet d'espérer que la Bibliothèque de la Ville, qui constitue, avec les bibliothèques des Facultés et des instituts, la principale ressource de l'Université en matière de bibliothèque, trouve enfin une assise financière solide. La part de l'Etat au financement de cette bibliothèque, qui est actuellement fort réduite, devrait s'élever à 33 % à partir de 1987.

Pour ce qui est des personalia, il faut mentionner le décès, le 7 janvier 1982, de M. Eugène Wegmann, professeur honoraire de géologie, qui fut une des personnalités marquantes de l'Université, ainsi que l'entrée en fonction de M. Pierre Marc, nouveau professeur ordinaire de pédagogie.

Albert de Pury

Hochschule St. Gallen

Semestre d'hiver marqué par un renouvellement personnel: Retraite prévue par l'actuel recteur, M. le professeur A. Meier, après quatre ans d'activité souveraine; nomination de son successeur dès avril prochain et pour deux ans, en la personne de l'actuel prorecteur, M. le professeur A. Riklin, titulaire de la chaire de sciences politiques. A sa place en tant que prorecteur agira M. le professeur J. Anderegg, germaniste. Election de M. F. Hagmann comme directeur administratif de l'Ecole des Hautes Etudes de Saint-Gall, après une vacance de presqu'un an due à la maladie et au décès de M. W. Aeberli. Le sénat, en outre, a nommé les membres de 25 commissions pour les deux prochaines années, a approuvé le nouveau règlement pour le doctorat et deux habilitations. M. H.J. Pleitner, nouveau professeur extraordinaire pour gestion de l'entreprise et M. le docteur F. Jehle-Wildberger, nouvel aumônier protestant. Le budget pour 1982 a dépassé les 200 millions, appel des autorités pour plus d'économie et éloge du président du Fonds National pour l'efficacité de la recherche à Saint-Gall. Concours ouvert en vue de la projection des bâtiments annexes (délai à la fin mars 1982). Intense activité dans les relations publiques: conférences dans l'aula avec grand concours des saint-gallois, cinq leçons inaugurales, interview en direct par la Radio Suisse Romande, service de conférences pour tout le canton de la part des professeurs de l'Ecole. Aide des sénateurs aux collègues de l'Université Economique de Varsovie, retenue au dernier instant à cause des événements du 13 décembre, en attendant des garanties pour une distribution correcte des denrées.

Das abgelaufene Wintersemester stand ganz ausgesprochen im Zeichen von personellen Erneuerungen. Einmal mussten turnusgemäss, das heisst nach Ablauf von zwei Amtsjahren, Neuwahlen beziehungsweise Wiederwahlen vorgenommen werden. So wurde als Nachfolger des nach vier Jahren souveräner Amtsführung scheidenden Rektors Prof. Dr. Alfred Meier der bisherige Prorektor Prof. Dr. Alois Riklin, Ordinarius für Politikwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der internationalen Beziehungen, gewählt für eine zweijährige Amtsduer vom 1. April 1982 bis zum 31. März 1984. Als dessen Nachfolger im Amt des einen Prorektors wurde Prof. Dr. Johannes Anderegg, Ordinarius für deutsche Sprache und Literatur, gewählt. Die Wahl für einen neuen Verwaltungsdirektor der HSG

für eine vierjährige Amts dauer fiel auf Herrn Dr. Franz Hagmann, bisher Prorektor der Kantonsschule St. Gallen. Sie wurde leider notwendig durch das im letzten Bericht gemelde te frühe Ableben des bisherigen Verwaltungsdirektors, Herrn Walter Aeberli. Beiläufig wird damit in Erinnerung gerufen, dass an der Verwaltungsspitze auch über das ganze Winter semester hin eine für alle in der Hochschulleitung Tägigen schwer belastende Vakanz bestand. Ferner wurde PD Dr. Hans Jobst Pleitner zum Extraordinarius für Allgemeine Betriebs wirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der ge werblichen Wirtschaft gewählt. Drei bisherigen Privatdozenten der HSG wurde im Laufe des Wintersemesters der Titular professor verliehen. Und die Mitglieder von 21 Kommissionen mussten sich routinemässig einer Bestätigungs- oder Wieder wahl stellen. Unter den weiteren Geschäften des Senats, dem erstmals in dem Berichtssemester die Professoren Dr. Ernst Baltensperger (Ordinarius für Volkswirtschaftslehre mit be sonderer Berücksichtigung der Wirtschaftstheorie) und Dr. Manfred Timmermann (Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre der öffentlichen Verwaltung) angehörten, waren auch zwei Habilitationen. Schliesslich wurde mit Herrn Dr. Frank Jehle-Wildberger ein neuer evangelischer Studentenseelsorger gewählt.

Zur finanziellen Lage der Hochschule St. Gallen ist zu berichten, dass das dem Regierungsrat des Kantons unterbreite te Budget für 1982 erstmals Totalausgaben von etwas über 20 Millionen Franken vorsieht. Der Rektor hat denn auch an den Senat und an die Verwaltung einen deutlichen Sparappell erlassen. Es mag die Angehörigen anderer Hochschulen interes sieren, dass in St. Gallen nach wie vor keine Gästebetreuungsgelder vorgesehen sind, obschon allen bekannt ist, dass die Betreuung von Gastreferenten und Gastprofessoren sowie anderen wissenschaftlichen Besuchern der Hochschulen eine eminente Rolle zukommt im internationalen Austausch und Gespräch. Dass man in St. Gallen gut zu haushalten ver steht, wurde uns von allerhöchster Stelle bescheinigt: Als

im September 1981 die Geschäftsprüfungskommission des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an unserer Hochschule tagte, liess der Präsident des Stiftungsrates des Schweizerischen Nationalfonds, Prof. Dr. Heinrich Zollinger, dem Rektor ein Dankeschreiben zukommen, aus dem wir den folgenden Passus zitieren möchten: "Wie der Präsident des Forschungsrates und ich mehrmals betonten, sind wir beeindruckt, mit welcher Effizienz Ihre Hochschule die kleinen Mittel, die Ihnen die öffentliche Hand zur Verfügung stellt, einsetzt. Die HSG ist damit für die schweizerischen Institutionen des höheren Bildungswesens ein leuchtendes Vorbild." Modestie à part, ein kleines Budget lässt sich besser verkraften, wenn man mit solchem Lob bedacht wird.

Von studentischer Seite ist in diesem Wintersemester zu berichten, dass sich der Januar-Prüfungstermin erneut als sehr problematisch erwiesen hat. Die Kollision der Prüfungen mit den regulären Veranstaltungen und zudem die Vorbereitung der Kandidaten auf ihre Prüfungen lassen die Präsenz in Vorlesungen und Seminarien bedenklich schwinden. Durch die Öffnung dieses ursprünglich nur für militärisch Verhinderte vorgesehenen Termins für alle anderen Kandidaten ist diese Störung, die vorauszusehen war, nun zu einem echten Problem geworden. Endlich konnte in diesem Semester, nach zwei Lesungen im Senat, nun die reformierte Promotionsordnung vom Hochschulrat erlassen werden, mit Vollzug ab 1. Oktober 1982. Sie bringt mit einer deutlichen Konzentration auf das Dissertationsfach eine Entlastung auf der Seite der Wahlfächer und strebt eine wissenschaftliche Vertiefung und damit höhere Anforderungen im spezifischen Forschungsgebiet an.

An der Zukunft der HSG haben vor allem einige Kommissionen und die beiden Prorektoren gearbeitet: Der Wettbewerb für den längst notwendigen Ergänzungsbau und eine dazugehörende Ueberbauungsstudie sind öffentlich ausgeschrieben worden, mit Frist bis am 31. März 1982. Es sind bis Juni 1982 die Entscheide der Jury zu erwarten. Zum anderen wurde ein Absichtsplan zur Entwicklungsplanung 1984-1987 vorgelegt, bei dessen

Behandlung allerdings eine grosse Skepsis in Anbetracht so weit reichender Prognosen im Senat spürbar war.

Ein wichtiger Faktor unter den Aktivitäten der HSG ist immer wieder die Oeffentlichkeitsarbeit. Sie war im Berichtssemester geprägt durch fünf Antrittsvorlesungen, die mehr als die rein fachspezifischen Gastvorträge auch ein breiteres Publikum anlocken. Einmal mehr erwiesen sich auch diesmal die sogenannten Aulavorträge als sehr attraktiv. Unter dem Generalthema "Die Schweiz: Innenansicht und Aussenansicht" sprachen in St. Gallen Prof. Dr. Walter Muschg, Prof. Dr. Jean-François Aubert und Prof. Dr. h.c. Max Bill. Am 21. Januar 1982 wurde eine öffentliche Gedenkfeier zum 350. Todestag des genialen Uhrmachers, Astronomen und Mathematikers Jost Bürgi (1552-1632) veranstaltet. Es sei schliesslich auch noch darauf hingewiesen, dass Radio Suisse Romande am 4. November 1981 in einer Direktsendung die Hochschule St. Gallen präsentiert hat. Der tüchtige Leiter unserer Presse- und Informationsstelle, Dr. Erich Niederer, der auch diesen Kontakt zur Westschweiz organisiert hat, legt zum Semesterende wieder ein neues Programm für den sogenannten Referentendienst vor. Es handelt sich dabei um eine Dienstleistung der Hochschule gegenüber der Oeffentlichkeit des Kantons, wobei von zurzeit 85 Dozenten mehr als 250 Vortragsthemen zur Wahl gestellt werden. Schliesslich kann noch berichtet werden, dass der Senat sich im Dezember zu einer Hilfsaktion für die ihr partnerschaftlich verbundene Wirtschaftshochschule in Warschau entschlossen hat. Die namhafte Lebensmittelpende sollte am 14. Dezember zum Versand kommen. Bei Ausrufung des Kriegsrechts konnte der Transport noch rechtzeitig aufgehalten und das Spendengut in der Schweiz eingelagert werden, bis sich das Problem der Verteilung in Warschau in befriedigender Weise wird lösen lassen. Ob dies im Sommersemester der Fall sein wird?

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Lors du Dies academicus, le recteur, le professeur Alfred Huber, a prononcé un discours sur l'enseignement des mathématiques à l'EPFZ. Collation de doctorats honoris causa. Nomination d'invités d'honneur permanents. Deux nouveaux départements ont commencé leurs activités. Une publication du Forum des hautes écoles Université-EPFZ. Nouveaux plans d'études pour le département de génie civil. Symposium international des géologues sur le thème "Mountain-Building". Action des étudiants en faveur des victimes du tremblement de terre en Italie du sud. Ouverture du nouveau centre estudiantin. Célébration du 25ème anniversaire du laboratoire de biochimie. Le legs de l'ingénieur suisse Robert Maillart transmis à l'EPFZ. Commémoration du 100ème anniversaire de la mort du professeur Carl Culmann. Cérémonie en l'honneur de Jean-Rodolphe de Salis. Nomination de nouveaux professeurs. Chaires mises au concours.

Die ETHZ feierte wie jedes Jahr ihren "Geburtstag" im späten November. 1981 hatte der neue Rektor auf Samstag, 21. November, zum ETH-Tag in die Sporthalle der Polyterrasse eingeladen. In seiner Rektoratsrede beschäftigte sich Prof. Huber mit dem Mathematikunterricht an der ETHZ und schloss mit den wegleitenden Worten: "Wir erleben hier, wie die Mathematik für die Technik immer unentbehrlicher wird. Damit wird sie aber auch unentbehrlicher für die Gesellschaft, denn stellen wir uns in Abwandlung des letztjährigen Themas einmal die Frage: "Ohne Technik wohin?", so beschränkt sich die Antwort darauf auf vier Worte: "In Not und Elend"."

Zum ETH-Tag wurden folgende Ehrungen vorgenommen: Die Abteilung für Architektur verlieh Dr. Wolfgang Herrmann, London, in Anerkennung seiner Verdienste als Quellenforscher der Architekturgeschichte des europäischen 17. - 19. Jahrhunderts, speziell der Quellen zur Theorie des Architekten Gottfried Semper, die Würde eines Doktors der Technischen Wissenschaften ehrenhalber.

Die Abteilung für Bauingenieurwesen verlieh Maarten Schalekamp, Zürich, in Anerkennung seiner grundlegenden wissenschaftlichen Arbeiten für die Verbesserung der Aufbereitungs-

technologie und deren Umsetzung für den praktischen Wasserwerksbetrieb sowie in Würdigung seines unermüdlichen Einsatzes für die Förderung der Verbundwirtschaft im Wasserfach, die Sicherstellung der Notstandswasserversorgung und die Reinhaltung der Gewässer, die Würde eines Doktors der Technischen Wissenschaften ehrenhalber.

Zu ständigen Ehrengästen wurden ernannt, von der Abteilung für Maschineningenieurwesen: Dr. Herbert Wolfer, Winterthur, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die berufliche Entfaltung der Hochschulingenieure, die Entwicklung der Industrieforschung und die Förderung der Hochschule durch die Industrie.

Von der Abteilung für Militärwissenschaften: Dr. Hermann Wanner, Schaffhausen, ehemaliger Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung, Bern, früher Regierungsrat von Schaffhausen und Nationalrat.

Von der Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften: Georges Bloch, Zürich. Mit dieser Würdigung anerkennt sie die Tätigkeit von Georges Bloch als Sammler der graphischen Künste, insbesondere des vollständigen graphischen Werkes von Pablo Picasso, dessen Katalog er in vier Bänden herausgegeben hat sowie als grossherzigen Mäzen der Graphischen Sammlung der ETH und der Eidgenössischen Kommission der Gottfried Keller-Stiftung.

Zu Beginn des Wintersemesters haben zwei neue ETH-Abteilungen den Unterricht aufgenommen: Abt. III C für Informatik und Abt. III D für Werkstoffe.

Das Zürcher Hochschulforum Universität Zürich - ETH Zürich legt die drei ersten Bände ihrer beim Artemis Verlag erscheinenden Veröffentlichungen vor: Band 1: Macht und ihre Begrenzung im Kleinstaat Schweiz; Band 2: Die Renaissance der Wissenschaften im 12. Jahrhundert und Band 3: Technik wozu und wohin?

Der Schulrat hat am 1. Juli 1981 für die Abteilung für Bauingenieurwesen einen bereinigten Normalstudienplan erlassen. Am 14. und 15. Juli 1981 trafen sich 60 Geologen aus der

Schweiz, 60 aus anderen europäischen Ländern und 20 aus Uebersee an der ETH zu einem Symposium über "Mountain Building". Auf Anregung von Studenten der Abteilung für Kultertechnik und Vermessung fand vom 18. Juli bis 20. August 1981 eine Hilfsaktion für die Erdbebengeschädigten in Südalien statt, an der rund 50 Studenten aus sieben verschiedenen Abteilungen teilnahmen.

Am 25. September 1981 wurde nach 1½-jähriger Bauzeit das Studentische Zentrum an der Leonhardstrasse fertiggestellt und am 23. Oktober mit einer Einweihungsfeier eröffnet.

Am 30./31. Oktober 1981 feierte das Laboratorium für Biochemie mit einem "open house" für ehemalige Institutsmitglieder und einer Vortragsserie über biochemische Forschungsprojekte sein 25-jähriges Bestehen.

Die Tochter des bekannten Schweizer Ingenieurs Robert Maillart, Frau Marie-Claire Blumer-Maillart, hat verfügt, dass der Nachlass ihres Vaters, bestehend aus Plänen, Berechnungen, Photos und vielen Briefen, der ETH Zürich überlassen werden soll, damit er dort für Forschung und Studium zur Verfügung steht.

Mit einer schlichten Feier an der ETH-Hönggerberg gedachte die Abteilung für Bauingenieurwesen am 9. Dezember 1981 des 100. Todestages von Prof. Dr. Carl Culmann, wobei gleichzeitig der neue Standort der Culman-Büste eingeweiht wurde. Am 11. Dezember 1981 fand im Auditorium Maximum eine Feier zu Ehren von Jean Rodolphe von Salis statt, der am 12. Dezember seinen 80. Geburtstag feiern konnte.

Neue Professoren an unserer Hochschule sind: Robert Fechtig (o., Bauverfahren), Conrad Max Schindler (o., Ingenieurgeologie), Hugo Tschirky (o., Betriebswissenschaft), Hans Reinhard Meyer-Piening (o., Leichtbau), Klaus Mosbach (o., Biotechnologie), Caspar Wenk (Assistenzprofessur, Ernährungslehre) und Ernst Studer (a.o., Architektur und Entwerfen). Folgende neue Professuren wurden ausgeschrieben: Betriebswirtschaftslehre, Mathematik, Energietechnik, Strömungslehre, Mikrobiologie.

Universität Zürich

L'initiative populaire en faveur d'une nouvelle loi sur l'Université a été massivement rejetée par le peuple. Le plan de développement pour 1983-1987 prévoit des restrictions sévères dans le nombre des postes. Par ailleurs, le gouvernement a présenté un projet, budgeté à 60 millions de francs, pour un nouveau bâtiment de l'Université. Le déséquilibre entre les moyens financiers consentis au secteur du personnel et les investissements prévus dans le domaine de la construction est manifeste. Le Sénat rejette la réinstitution de la Fédération des étudiants comme corporation de droit public. Il demande en outre au Conseil d'Etat de revenir sur sa décision d'imposer des taxes supplémentaires aux étudiants domiciliés à l'étranger. Intervention de la police lors de la conférence du Conseiller fédéral Georges-André Chevallaz à l'aula de l'Université.

Am 27. September 1981 haben die Stimmbürger des Kantons Zürich die Volksinitiative für ein neues Universitätsgesetz wuchtig verworfen. Damit ist, wie vorauszusehen war, der wohl letzte Versuch einer generellen Reform gescheitert. Da der Gegenvorschlag des Regierungsrates zu dieser Volksinitiative im Kantonsrat keine Gnade gefunden hatte, beschloss der Erziehungsrat, ihn in etwas abgeänderter Form als Behördeninitiative nochmals vor das Parlament zu bringen. Er sieht einen vollamtlichen, wiedergählbaren Rektor vor, dessen Stellung und Aufgaben genau umschrieben werden, ferner die Einsetzung von zwei nebenamtlichen Prorektoren. Die Kontinuität des Senatsausschusses und die Leitung der Fakultäten sollen verbessert und die Hochschulkommission gesetzlich verankert werden. Nur ein kleiner Schritt ist also beabsichtigt, der die Führungsprobleme einer Universität nicht löst, deren Studentenzahl sich von etwas über 2'000 im Jahre 1932 auf über 15'000 im Jahre 1982 erhöht hat.

Der Entwicklungsplan 1983-1987 nötigt die Universität zu weiteren Restriktionen im Personalsektor. Während ab 1975 noch ein jährliches Wachstum um 40 neue Stellen - eingeschlossen Professoren, Assistenten, technisches und Verwaltungspersonal - vorgesehen war, kann von 1982 an nur ein

Kontingent von jährlich 10 neuen Stellen bewilligt werden. Die Universität steuert so dem Nullwachstum zu, in einer Zeit, da die Studentenzahlen immer noch steigen und an die Ausbildungsleistungen ständig höhere Ansprüche gestellt werden. Wie prekär die Situation ist, illustriert die Tatsache, dass die Inbetriebnahme der zweiten Ausbauetappe der Universität Zürich-Irchel 40 Stellen für betriebliche Dienste benötigt, die aber in keiner Planung vorgesehen sind. Anderseits ist am 1. Dezember 1981 der Öffentlichkeit das Projekt eines Universitäts-Neubaus im Hochschulrevier vorgestellt worden, das die Raumbedürfnisse der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät befriedigen soll und auf rund 60 Mio. Franken zu stehen kommt. Das Projekt ist aus städtebaulichen Gründen sehr umstritten - das klassizistische Haus "Belmont", in dem eine Zeitlang General Ulrich Wille gewohnt hatte, müsste abgebrochen werden -, vor allem aber zeugt es von einem eklatanten Ungleichgewicht zwischen Personalplanung und Bauplanung. Im Interesse der Funktionsfüchtigkeit der Universität müssten hier die Prioritäten anders gesetzt werden.

In einem kantonsrätslichen Postulat wurde der Regierungsrat 1977 eingeladen, die notwendigen Rechtsgrundlagen zu schaffen, welche den Studierenden ermöglichen, ihre Interessen gegenüber der Universitätsleitung und staatlichen Behörden wahrzunehmen und die ihnen zustehenden Mitwirkungsrechte auszuüben. Aufgrund dieses Postulats unterbreitete der Senatsausschuss dem Senat am 29. Januar 1982 den Antrag auf Wiedereinführung der Studentenschaft als öffentlich-rechtliche Körperschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit. Der Senat lehnte diesen Antrag jedoch mehrheitlich ab. Zwar wurde auf den Vorteil eines repräsentativen Organs der Studierenden für die universitäre Meinungsbildung hingewiesen, jedoch auch die Auffassung vertreten, man müsse mit dem gegenwärtigen Zustand, der sich gar nicht schlecht bewähre, noch mehr Erfahrungen sammeln, bevor man eine Änderung ins Auge fasse. Auch waren die Erinnerungen an

die politisch engagierte Führung der früheren Zwangskörperschaft noch allzu lebendig, weshalb die Mehrheit der Senatoren wenig Lust zeigte, das Experiment jetzt schon zu wiederholen. In derselben Sitzung nahm der Senat Stellung zu einer Verordnung des Regierungsrates vom 9. September 1981 über die Erhebung von zusätzlichen Gebühren an der Universität bei Studierenden mit Wohnsitz im Ausland. Aus der Befürchtung, solche Gebühren hätten eine Beeinträchtigung der internationalen Freizügigkeit und eine Verminderung der Zahl ausländischer Studierender zur Folge, ersuchte der Senat den Regierungsrat, die Verordnung rückgängig zu machen.

Vor Semesterschluss ist ein vom Schweizerischen Institut für Auslandforschung organisierter Vortragsabend mit Bundesrat Georges-André Chevallaz als Referenten gestört worden. Der "Zürcher Student", anonyme Flugblätter und die "Bewegung" hatten dazu aufgerufen. Schon vor Beginn der Veranstaltung war die Aula besetzt, und vor ihr warteten noch rund 150 Personen. Die Aufforderung, die Uebertragung des Referates im Auditorium Maximum anzuhören, wurde nicht befolgt. Als sich der Referent in die Aula begeben wollte, wurde ihm der Zutritt verwehrt. Nach vergeblichen Warnungen musste der Rektor die Kantonspolizei ersuchen, die Durchführung der Veranstaltung sicherzustellen. Das veranlasste den Verband der Studierenden an der Universität, den Verband der Studierenden an der ETHZ und den Verband Schweizerischer Studentenschaften, nachträglich den Polizeieinsatz als Provokation und als gewaltsame Unterbindung der freien Meinungsäusserung zu brandmarken!

Otto Woodtli